

Campostellato

Im Laufe des vergangenen Sommers wurde in Rom im Palazzetto del Gonfalone die Einzelausstellung des Wiener Malers Andreas Campostellato veranstaltet, die einen großen Publikumserfolg verzeichnen konnte und von zahlreichen Kunstkritikern besucht wurde. Dieses Kunst- und Kulturevent war wegen der Persönlichkeit des Malers und der Qualität seiner Werke von beachtlicher Bedeutung.

Der 1959 in Wien geborene Andreas Campostellato, der einer mitteleuropäischen Adelsfamilie entstammt, verbrachte seine Kindheit inmitten der grünen Hügel Niederösterreichs, im Kontakt mit der Natur, mit der er seit den frühesten Lebensjahren in inniger Verbindung stand. Seine große Sensibilität ließ ihn intensiv und mit Begeisterung alle Wandlungen der Natur, den Übergang von einer Jahreszeit zur anderen miterleben, wobei er sich außerordentlich von der Farbe der Pflanzen, Blumen, Hügel, des Himmels und von den plastischen Formen der natürlichen Welt angezogen fühlte. In diesem Rahmen entwickelte sich seine künstlerische Ader, aufgrund welcher er ab 1976 die Akademie der bildenden Künste in Wien besuchte, wo er bei Prof. Wolfgang Hollegha die Maltechnik und bei Prof. Ferdinand Welz die Treib- und Skulpturtechnik erlernte. Bereits 1981 veranstaltete Andreas Campostellato die erste Ausstellung seiner Gemälde im Zentrum von Wien im großen Lager der Schokoladefabrik von Victor Schmidt & Söhne, das er gemietet hatte.

Die Ausstellung wurde unter dem Namen "In Malerei" vom Prof. Graf eröffnet. Ihr folgten zahlreiche andere, mit der anschließenden Schaffung eines Kunst- und Kulturpols, der heute in der Enzyklopädie des Saur Verlags als erste "Loft-Galerie" in Wien erwähnt ist. Im Jahr 1983 erlangte er sein Diplom an der Akademie und begann seine künstlerische Laufbahn als Maler.

Er veranstaltete eine lange Reihe von Ausstellungen in Wien (mehrmals), Berlin, Rom (mehrmals), Siena (mehrmals), Chiasso, Tirrenia, Strannersdorf (Schloss Strannersdorf in Niederösterreich - mehrmals), Ruine Weitenegg. Er lebt und arbeitet in Wien und Oberösterreich. Campostellatos Kunst äußert sich durch die Farbe in fantastischen Darstellungen, die an die -- Treibtechnik erinnern. Wirbel, Reliefs, Kanäle, undefinierbare Objekte in einem chaotischen Magma, das sich durch fantastische Farben auszeichnet, die bisweilen hart und entschlossen, dann weich und zart, stets originell und von sicherer Hand zusammengestellt sind - als ob das Gewebe einer Natur geschaffen würde, die soeben aus dem Chaos des Ursprungs hervorgegangen ist.

Die Werke offenbaren ein sicheres Talent, gestützt auf die Originalität eines fantastischen Ideenreichtums und auf eine außerordentliche Beherrschung der Farbtechnik. Schon bei erster Annäherung vermitteln die Malereien einen intensiven Eindruck von Schönheit, äußern sich als etwas Lebendiges und Strahlendes. Bei einer entschuldigen spontanen Einschätzung können sie als äußerst dekorative Elemente eingestuft werden, wie offene Fenster in der Wand, die dem Erforschen des innersten Wesens der Materie dienen. Dann aber verweilt der Blick länger auf ihnen, hypnotisiert durch den ersten, undefinierbaren Eindruck, und bemüht sich um Verstehen der tieferen Bedeutung dieser Formen und Farben. Die Fantasie entfesselt sich, lässt den Betrachter Analysen anstellen, um den Sinn des Werkes und den Gedankengang des Künstlers zu erfassen. In diesem Augenblick nehmen nun die eigenartigen Darstellungen, hinter denen sich Campostellatos Welt des Unbewussten verbirgt, langsam - entsprechend der Kreativität und Sensibilität des Betrachters - Züge und Bedeutungen mit verschiedenen Facetten an. Sind es Flusskiesel, oder Wirbel der Strömung, vom Wind erodierte Felsen oder Spuren, die das brodelnde Feuer im Erdinneren zurückgelassen hat? Sind es die Bilder von Mineralien, die in der Felsstruktur eingeschlossen sind, oder Lichtreflexe der Sonne auf dem Boden? Sind es Darstellungen des unendlich Kleinen oder des unendlich Großen? Oder ist es etwas ganz Anderes, hervorgegangen aus der Seele ohne den Filter der Vernunft, als Schrei der Freude oder des Schmerzes, des Leids oder des Glücks, des Erstaunens oder des Gebets angesichts der Unendlichkeit der Schöpfung? Hier zeigt sich nun unmissverständlich das Kunstwerk: Es ist keine einfache, reine Abbildung von etwas, sondern umschließt in sich eine anregende Botschaft, die den Geist der Betrachter stimuliert und jeden einzelnen eine ganz persönliche Bedeutung erkennen lässt. Die Malerei spricht in Bildern: Sie gehören gewiss der Kunstebene an, da sie dank ihrer Ausdruckskraft Empfindungen und Gefühle vermitteln, die oft aus der Tiefe des Seins empor drängen. Die Bilder als aussagekräftiges, spezielles Kommunikationsmittel lassen den Betrachter das sie beseelende Pathos fühlen, das letztlich das Pathos des Künstlers ist. Es handelt sich nicht um leere, stumme Darstellungen von Menschen oder Dingen, nicht um eine aseptische Aneinanderreihung von Objekten, nicht um trockene Äußerungen, sondern es wird eine rege Kommunikation zwischen dem Künstler und dem Betrachter eingeleitet, mit einer Assonanz von Gedanken und Impressionen, die das Geheimnis des Lebens und der menschlichen Natur durchdringen sollen. Das ist es, was der sensible, gebildete Betrachter dem künstlerischen Schaffen von Campostellato entnimmt.

Weitere Überlegungen drängen sich jedoch in Bezug auf den Mechanismus dieses Schaffens auf, in Verbindung mit der Frage nach den Gründen einer Malerei, die sich in fantastischen plastischen Formen und in der Farbe äußert. Das Kunstwerk ähnelt dem Ergebnis eines Traumes. Der Traumgehalt quillt aus der Tiefe des Seins, aus dem Unbewussten. Sobald er mit dem Ich in Kontakt tritt, äußert er sich in (auf den ersten Blick rational erscheinenden) Symbolen, die einen tiefen, verdrängten Knoten des Es lösen. Das künstlerische Schaffen folgt einem ähnlichen Läuterungsprozess und befreit den Gehalt des Unbewussten, das dank der mehr oder weniger deutlichen Mittlung einer formell rationalen Verarbeitung an die Oberfläche gelangt. Wo diese Verarbeitung gering ist, können wir wohl sagen, dass der traumähnliche Gehalt, des Werkes durch eine stärkere befreiende Wirkung die Kontrolle der Rationalität fast ganz überwältigt hat, wonach das, was an die Oberfläche gelangt, zwar weniger definierbar, doch authentischer ist..

So ist es bei Campostellatos Werken. Der traumähnliche Gehalt drängt stürmisch nach außen, reißt den Schleier der Bewusstseinsdeckung weg und enthüllt sich dem Auge des Betrachters als Magma- Ausbruch des tieferen Es-Gehalts. Bei der Definition dieses Gehalts hat ein bekannter Kunstkenner von inneren Grabungen an den Grenzen der Möglichkeit des Zeichens gesprochen, von "Reise am Ende der Nacht" (Lorenzo Morandotti). Das könnte bedeuten, dass dem Künstler aus seinem innersten Fühlen die dunkle, unbestimmte Vorahnung eines neuen Pulsschlags der universalen Schöpfung erwachsen ist.. Wir können aber auch sagen, dass er den mentalen Vorgeburts-Gehalt, der sich aus irrationalen Bildern und fantastischen Farben zusammensetzt, geäußert hat und dass es sich weniger um eine Reise am Ende der Nacht, als vielmehr: um eine Reise-in-der Nacht handelt, . um ein Erwarten des Tagesanbruchs, während die Erinnerung heraufbeschworen wird, die uns sowohl zum mentalen Leben des Fötus zurückführt, das der Geburt vorausging, als auch zum Chaos des Ursprungs, das vor der rationalen Gliederung des Universums herrschte. In diesem Fall hat der Künstler nicht die Grenzen des Zeichens erreicht, sondern im Zeichen selbst gewirkt.

Dr. Fabio Mazza